

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet
mit dem **Deutschlandrundspruch** und den
Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 18. Dezember 2016

UKW- Funkwetterbericht von DL5EJ (1.717)

Wetter und Wetterentwicklung aktuell

Wenn in dieser Adventszeit alles so ruhig verlief wie das Wetter in den vergangenen Tagen, dann könnte man doch nicht meckern, oder? Bis in die nächste Woche hinein geht es auch noch so weiter. Hektik überall, aber ruhiges Wetter. In die derzeitige Wetterküche wird wahrscheinlich erst genau zu Weihnachten mehr Bewegung kommen. Dann wird der Hochdruckeinfluss abnehmen. Zurzeit sieht es für Sonntag und Montag etwas trüber aus. Leichten Niederschlag kann man von Hamburg bis Dresden erwarten. Das ist oft Nieselregen. Der Dezember ist nun mal der Monat mit den ungesündesten und übelsten Luftmischungen. Da beißt die Maus keinen Faden ab. Ganz im Süden Deutschlands sind die Chancen auf Sonne größer, vor allem in höheren Lagen (Stichwort „Inversion“). Natürlich Bodeninversion. Die Tageswerte der Temperaturen liegen meist zwischen 2 und 7 Grad. In Richtung Südosten bleibt es noch nachts leicht frostig. Weiter allgemein leicht zurückgehen werden die Temperaturen in der kommenden Woche. Mehr Belebung im Wettergeschehen könnte sich zu den Weihnachtstagen bemerkbar machen. Es rücken uns die Wetterfronten von Tiefdruckgebieten wieder näher. Aber für eine zutreffende Vorhersage des Festtagswetters ist es heute noch zu früh.

„Klima - News“

Was ich Ihnen jetzt bringe, ist wahrlich keine frohe Botschaft. Keine frohe Botschaft von unserem Erdklima. Haben Sie schon einmal erlebt, wenn Ihr Atem stockt? Was ist dann los? Nun, der Vorgang des regelmäßigen Ein- oder Ausatmens wird unterbrochen. In diesem Jahr fand dergleichen in der Arktis statt. Wieso? Atmet die Arktis etwa? In der Tat. Ende März zieht sich das Eis auf dem arktischen Ozean zurück, ab Ende September dehnt es sich wieder aus. Jenes Schwinden und Werden des Meereises ähnelt einer regelmäßigen organischen Bewegung, die durch die Jahreszeiten aufrechterhalten wird.

Doch in diesem Jahr sieht es so aus, als ob der Atem der Arktis stockt. Was ist dort passiert? Mitte September ist die Sommerschmelze vorüber. Dann bildet sich im Wasser der Arktis neues Meereis. Die Eisbären freuen sich darauf. Die weiße Fläche wächst wieder. Dieser Zuwachs kam in diesem Jahr Ende Oktober ein paar Tage lang zum Erliegen. Und jetzt kommt das Tollste: Mitte November kehrte er sich sogar um. Mitten in der Phase des Wachstums schrumpfte die weiße Fläche wieder. Ursache dafür war, dass die arktische Luft im Herbst 20 Grad wärmer war als normal. Viel zu warm für die saisonal übliche Eisbildung. Von der pazifischen Seite gelangte Warmluft über die Beringsee in Richtung Nordpol. Auch über die Ba-

rentssee kam milde Luft vom nördlichen Skandinavien. Beides war der Grund für das kurzfristige Stocken. Diese Wärme steckt dahinter.

Nun gut, werden Sie vielleicht sagen, das ist eben ein Ausreißer in der Statistik. Von wegen. Viel beunruhigender ist die allgemeine längerfristige Klimaentwicklung in der Arktis: Das Eis schwindet immer mehr. Der Atem der Arktis wird allmählich flacher. Das Eis über dem Nordmeer bewegt sich zwar jedes Jahr etwas anders, aber in keinem auch nur annähernd so wie in diesem Jahr 2016. Nie wurde zu dieser Jahreszeit um den Nordpol herum eine so kleine Eisfläche gemessen. Das gab es noch nie seit Beginn der Messungen. Das wird zum existenziellen Problem, denn auch in den vergangenen Jahren bedeckte das Sommer-Eis deutlich weniger Fläche als früher. Seit 1979 hat seine Fläche um durchschnittlich 13 % pro Jahrzehnt abgenommen.

Der aktuelle Weltklimabericht warnt, dass die Arktis schon ab 2040 im Sommer eisfrei sein könnte. Dann würde der Atem der Arktis richtig lange aussetzen. Der Trend würde sich nämlich selbst verstärken. Wieso? Das Weiß des Eises reflektiert viel mehr Sonnenlicht als das Dunkelblau des Meeres (Stichwort: Albedo). Eis strahlt also viel mehr Wärme zurück. Wasser hingegen nimmt viel mehr Wärme auf. Einmal eisfrei hieße dann mehr Aufheizung und dauerhaft eisfreie Sommer.

Die globale Erwärmung treibt sich selber an. Dass der flachere Atem der Arktis mit dem Klimawandel zusammenhängt, liegt sehr nahe. Alle anderen Einflussfaktoren zusammen reichen nicht aus, um in Klimamodellen so einen Effekt zu erzielen. Das geht nur, wenn man den steigenden Treibhausgas- Ausstoß mit einbezieht. Das Klima hält sich über viele Jahre im Bereich der Durchschnittswerte und folgt gewissen konstanten Mustern. Aber werden die Veränderungen zu stark, kippt das aktuelle Klimasystem. Es sucht sich dann neue stabilisierende Faktoren und kehrt nicht mehr zu den alten Mustern zurück. Das meinen wir damit, wenn wir sagen, es ist zu spät. Selbst wenn wir solche Kippunkte aktuell erleben, merken wir es nicht, denn die Auswirkungen werden wir erst in ca. 30 Jahren erleben. Ob die Ereignisse in der Arktis bereits einen solchen Kippunkt darstellen, können wir erst nach weiteren Jahrzehnten beurteilen.

Ja, was soll das denn? Wir leben ja nicht in der Arktis. Warum die Aufregung? Genießen wir bei sommerlicher eisfreier Meeresfläche Schiffstouren über die Beringstraße und die Barentssee! Freie Fahrt von Riesenschiffen und Tankern zu neuen Ressourcen. Das Eis ist endlich weg. Ja glauben Sie denn, man könne solche großräumigen Klimaveränderungen regional eingrenzen? Wechselwirkungen des arktischen Wetters reichen bis zum Indischen Ozean, wo der Regen und Leben spendende Monsun in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Was wird aus dem Wetter dicht südlich oder nördlich des Polarkreises?

Es geht ja noch weiter. Hoch über dem Himmel der Arktis erzeugt die Kälte der Polarnacht über dem Meereis oberhalb von etwa 10 km bis 50 km einen für uns unsichtbaren, aber ebenso jahreszeitlichen Rhythmus. Dort bildet sich ein gewaltiger Luftwirbel, *polar vortex*. Dieser beeinflusst die Winde im Bereich der tiefer liegenden Troposphäre, in der sich das Wetter abspielt. Dieser Wirbel kann somit auch stocken. Wenn dieser *polar vortex* schwächelt, dann können dadurch Kältewellen bis hinunter in unsere gemäßigten Breiten hervorgerufen werden.

Erinnern Sie sich noch an die Fernsbilder im Winter 2014, als eine Kältewelle den östlichen Teil Nordamerikas erstarren ließ? Schneeberge in Boston, Frost am Golf von Mexiko, eisige Stürme im Mittleren Westen. Verantwortlich für diesen extremen Wintereinbruch damals war ein Zusammenbruch des stratosphärischen Wirbels um den Nordpol herum. Diese Aussagen

sind wissenschaftlich belegt. Schauen wir mal, wie unser aktueller Winter wird. Er hat ja noch gar nicht angefangen, und an „Schmitz- Plöger“ sind wir noch lange nicht vorbei.

ES GIBT ABER NOCH WEITERE KLIMA- NEWS. Das vermehrte Abschmelzen von Gletschern hat auch damit zu tun, dass sich auf deren Oberflächen Schmutz- und Biofilme aufbauen. Diese werden durch die Sonnenstrahlen erwärmt und beschleunigen somit das Abschmelzen. Ziemlich sicher ist inzwischen auch, dass sich bei weiterer Erwärmung der Erdatmosphäre die Wolken in höhere Regionen begeben. Davon sind nicht nur Gewitterwolken betroffen, sondern die gesamte Wolkendynamik. Wenn die „Suppe“ wärmer geworden ist, dann gibt es eben vermehrt große Blasen. Und diese sorgen für einen größeren Rückstrahleffekt in unserer Atmosphäre.

Und jetzt kommen wir zum Taliban in unserer Atmosphäre. Das ist das Wasser. Wasser hat im Klimageschehen „terroristische“ Eigenschaften. Wenn Wasser wärmer wird, braucht es (oberhalb von 4 Grad) mehr Platz. Und jetzt sind wir beim Meeresspiegelanstieg. Da gibt es neue Daten. Die sagen ebenfalls nichts Gutes. Vorweg: es ist schwierig, die genaue Höhe des Meeresspiegels anzugeben. Manche Kontinente steigen, wenn das Eis schwindet. Es war immer schwierig festzustellen, wie hoch der tatsächlich Anstieg des Meeresspiegels ist. Aber jetzt kommt´s. Und das ist ganz aktuell. Man hat zum ersten Mal mit einer großen Anzahl von Modellen einzelne Messstellen überprüft, was den Anstieg des Meeresspiegels betrifft. Es wurden somit lokale Anstiege rekonstruiert. Diese „Evolution“ von Modellen führte zu der klipp und klaren Aussage, dass die Meere in den letzten 100 Jahren so stark angestiegen sind wie in 3000 Jahren nicht mehr. Das ist jetzt klipp und klar. Da beißt die Maus ab 2016 keinen Faden mehr ab.

Aber das will niemand so richtig wissen. Es passt nicht. Wir haben andere Probleme. Aber haben diese vielleicht damit doch etwas zu tun? Wir haben noch nicht einmal richtig angefangen, und wollen davon nichts mehr hören. Die Indikatoren - alle, ohne Ausnahme- die irgendetwas über den thermodynamischen Zustand unseres Planeten aussagen, weisen in Richtung wärmer, wärmer, wärmer. Kohlendioxyd steigt an, Methan steigt an, Stickoxyde steigen an, alles steigt und steigt und steigt.

Das war´s mal wieder aus Kempen. Einen schönen vierten Advent und eine angenehme Vorweihnachtswoche. Bleiben Sie so ruhig und entspannt wie das aktuelle Wetter. Ich melde mich diesmal auch im Weihnachtsrundspruch. Bis dann!

*Vy 73 de
Klaus, DL5EJ*

Verstand ist eine Fahrkarte, die nutzt auch nur was, wenn man sie benutzt.